

Pressemitteilung

Berlin, den 12. Juli 2022

Ein Jahr danach: 655 Millionen Euro Hochwasser-Spenden

DZI-Umfrage: 35% bisher ausgegeben / 46% projiziert oder konkret geplant

Die Spendensammlungen für die vom Hochwasser betroffenen Menschen im Westen Deutschlands haben ein Jahr nach der Flutkatastrophe den Stand von 655 Millionen Euro erreicht. 80 Prozent der Gelder wurden an Hilfsorganisationen gespendet, 18 Prozent an staatliche Einrichtungen und zwei Prozent an übrige Körperschaften wie etwa Sparkassen. Dies ergab eine neue Umfrage des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) mit Informationen von 49 Hilfswerken und Bündnissen, staatlichen Einrichtungen und Verbänden. Damit hat sich das Aufkommen an Geldspenden seit der DZI-Umfrage vom November 2021 um weitere 71 Mio. Euro erhöht.

38 der befragten Einrichtungen mit einem Spendenvolumen von zusammen 472 Mio. Euro gaben gegenüber dem DZI auch den Stand ihrer Mittelverwendung an. Danach hatten sie zum Zeitpunkt der Umfrage Ende Juni 2022 35 Prozent der erhaltenen Spenden ausgegeben, weitere 46 Prozent der Gelder waren für Vorhaben projiziert oder zumindest konkret eingeplant. Der Einsatz der verbleibenden 19 Prozent dieser Spendensumme soll nach Angaben der Einrichtungen teils bis Ende 2024 erfolgen (7 der 19 Prozentpunkte), und ansonsten nach 2024 (12 der 19 Prozentpunkte). 30 Prozent der antwortenden Organisationen gaben an, bereits sämtliche Mittel selbst verausgabte oder aber weitergeleitet zu haben.

37 der befragten Spendenempfänger äußerten sich zu der Frage, was eine noch schnellere Verwendung der Gelder erschwert habe. Mit 54 Prozent am häufigsten wurden dabei schwierige Abstimmungsprozesse mit anderen Beteiligten, wie staatlichen Stellen, Partnerorganisationen oder Versicherungen genannt. Rund ein Drittel (35 Prozent) der Einrichtungen sah in dem gemeinnützigkeitsrechtlichen Klärungsbedarf ein ernstes Hindernis. Elf Prozent der Organisationen gaben Schwierigkeiten an, alle Gelder sinnvoll für den vorgegebenen Zweck einzusetzen.

„Die Hochwasserhilfe bestätigt die schon bei anderen Hilfeinsätzen gemachte Erfahrung, dass es teils erhebliche Zeit braucht, um Wiederaufbaumaßnahmen wirksam zu planen und durchzuführen. Bei der Hochwasserhilfe 2021 kamen große Schwierigkeiten hinzu, die in einem hoch entwickelten Land vorhandenen vielfältigen Ressourcen der Hilfe effizient und gesetzeskonform aufeinander abzustimmen“, sagt Burkhard Wilke, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des DZI in Berlin. „Hier mangelte es an einer zentralen Koordinationsebene, auf der sich die an der Hilfe beteiligten Einrichtungen und Initiativen des Staates, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft schnell und zentral hätten abstimmen und austauschen können. Zugleich sind die Hilfsorganisationen herausgefordert, in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit ein noch besseres Verständnis dafür zu schaffen, dass der wirksame Einsatz von Spenden neben Fachkompetenz auch ausreichend Zeit erfordert“, so der DZI-Geschäftsführer.

Link zum Ergebnispapier „Ein Jahr danach: Hochwasser-Spenden 2021“

Pressekontakt:

Burkhard Wilke, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter
Tel. 030-839001-11 und 0176-8410 5240

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen · Stiftung bürgerlichen Rechts
Träger: Senat von Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Deutscher Städtetag

Bernadottestraße 94
14195 Berlin
Tel.: 030/83 90 01-0
Fax: 030/83 90 01-85

Stellv. Vorsitzender des Vorstands: Dr. Ilja Nothnagel
Geschäftsführung: Burkhard Wilke

www.dzi.de
sozialinfo@dzi.de

Allgemeine Informationen zum DZI

- Das 1893 gegründete Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Dokumentationszentrum für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und das Spendenwesen. Als Stiftung bürgerlichen Rechts wird es getragen vom Senat von Berlin, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Deutschen Städtetag und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Finanziert wird das Institut zu etwa gleichen Teilen aus öffentlichen Zuwendungen (Land Berlin, Bundesfamilienministerium, Bundesentwicklungsministerium) und aus eigenen Einnahmen.
- Die öffentliche Bibliothek, die von über 200 Hochschulen abonnierte Literaturdatenbank DZI SoLit und die Fachzeitschrift Soziale Arbeit des DZI sind in der Wissenschaft, Ausbildung und Praxis der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik hoch angesehene Informationsquellen, die wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen Ausbildung, Forschung und Berufspraxis in den sozialen Berufsfeldern beitragen.
- Seit seiner Gründung dokumentiert das DZI Spenden sammelnde Organisationen. Die DZI Spenderberatung ist praktischer Verbraucherschutz für Spendende. Sie ist die anerkannte Prüfinstanz, die unabhängig und kompetent das Geschäftsgebaren von Hilfsorganisationen bewertet. Mit ihren Empfehlungen gibt sie den Spendenden und der Öffentlichkeit Sicherheit, mit ihrer Kritik warnt sie vor Missständen und schwarzen Schafen. Die Spenderberatung dokumentiert derzeit 1.100 Organisationen vor allem aus den Bereichen Soziales, Umwelt und Naturschutz. Neben positiven und neutralen Auskünften veröffentlicht das DZI auf seiner Webseite unter der Rubrik „Das DZI rät ab“ auch negative Einschätzungen und Warnungen zu konkret benannten Organisationen. Als Mitglied im International Committee on Fundraising Organizations (ICFO) erkennt das DZI dessen anspruchsvolle Grundsätze für die Prüfung von Spendenorganisationen an.
- Seit 1992 vergibt das DZI im Rahmen der Spendenberatung auf Antrag und nach umfassender Prüfung das Spenden-Siegel an gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen. Die Prüfungen werden beim DZI von sieben wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen durchgeführt, mit überwiegend wirtschaftswissenschaftlichem Hochschulabschluss. Sie werden von drei Sachbearbeiter:innen unterstützt. Gegenwärtig tragen rund 232 Organisationen das DZI Spenden-Siegel, mit einem jährlichen Spendenvolumen von 1,6 Mrd. Euro und Gesamteinnahmen von rund 5,3 Mrd. Euro. Die Organisationen beschäftigen im In- und Ausland rund 49.000 Hauptamtliche und 100.000 Ehrenamtliche.

